

# Neu Braunsfelder Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 9.

Freitag, den 26. Juli 1861.

Nummer 35.

Die Neu-Braunsfelder Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1, halbjährlich \$2, jährlich \$3, Vorabbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Tage \$2.50, auf 8 Tage \$4.50, auf 12 Tage \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen nach 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anzeigen nur die Hälfte dieser Gebühre.

Anzeigen.

**Rauflmann & Kläner,**  
Galveston, Texas.  
**Commissions-Geschäft,**  
Wechsel für Deutschland.

**Theodor Dewald,**  
Commissions-Kaufmann u. Händler  
in Groceries  
Galveston, Texas,  
führt alle Commissionen prompt und gegen  
billige Vergütung aus. Sein eigenes Lager  
ist vollständig, seine Preise mäßig.

**Consular-Agentur.**  
Houston, Texas.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.  
Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.  
Wm. Anders.

**Heyck u. Heflerich,**  
**Expeditions- und Commissions-Geschäft,**  
Laredo, Texas.

Einfassungen jeder Art werden schnell und billig besorgt.

**An Deutsche in Texas.**

Durch Vermittlung meiner Freunde in Bremen kann ich Angehörigen in der Heimat die besten Gelegenheiten zur Ueberfahrt nach Texas über New-Orleans oder Valparaiso verschaffen.  
Die Passagierkosten können in Neu-Braunsfeld bei Hrn. Robert Bechem oder hier beim Unterzeichneten reponirt werden. Die weitere Correspondenz besorgt  
Hermann Jen,  
Indianola, Texas.

**BOOKS and STATIONARY.**  
Buch-, Kunst- und Papierhandlung  
und Leihbibliothek  
von  
**Julius Verends,**  
San Antonio.

Unterzeichnete haben die Agentur der S. S. Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine große Auswahl von den schönsten bis zu den neuesten Wagen für Pferde und Caisens, einschließlich sich durch ausgezeichnete Arbeit und das beste Material und sind wie bereit auf Anfragen über Beschreibung und Preise gerne Auskunft zu geben.  
Indianola, 20. Febr. 1859.  
H. Fromme & Comp.

**H. Runge u. Co.**  
**COMMISSION AND FORWARDING  
MERCHANTS.**  
Indianola (Ploverhorn Wharf), Texas.

**Beständig an Hand  
leichte und schwere Wagen,**  
sowohl Caisens als Pferdewagen, aus der  
besten Fabrik von Simons Coleman und  
Co., Philadelphia, bei  
H. Jen, Indianola.

**J. D. Buchanan,**  
**ATTORNEY AND COUNSELOR AT LAW.**  
San Antonio.  
Office: Brauerstr. erste Thür östlich der  
Post-Office.

**Braden-Honse,**  
Carrollstreet, San Antonio.  
E. Braden, Eigenthümer.  
Mit diesem wohlbekannten und in der  
Mitte der Stadt gelegenen Hotel ist ein geräu-  
miger, wohlgeordneter Stall und eine aus-  
gezeichnete Stallbediener verbunden.

Defgleichen können daselbst Caisens Ha-  
millenwagen und Buggies zu jeder Stunde  
geliehen werden.

**Menger Hotel,**  
Alamo Plaza,  
San Antonio.  
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-  
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes  
Hotel eröffnet hat.  
Aber er sich zum Bau obigen Hotels entschloß,  
war es seine Absicht ein Hotel zu bauen,  
so es höher als irgend ein Hotel war, ein Hotel,  
das den Ansprüchen eines jeden genügte und  
ein Hotel in den größten Städten des Weltens an  
den Preis geliegt werden könne.  
Es ist ein feines, neues Hotel, durch Eröffnung  
des Geschäftes einen Rang in San Antonio ein-  
zeln gefürhten Bedürfnisse abzugeben, gut durchge-  
putzt zu haben und wird sich betreiben, durch die beste  
Verwaltung, ausgeführte Speisen und Getränke und  
den besten Kaminöfen den besten öffentlichen  
Service zu machen.  
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-  
migen, solit und luftig gebauten Bierholl errichtet  
der die beste Brauung und die aufmerksamste Pflege  
sicherer geliefert sein.  
Kommt und sehen, und ich lege keinen Zweifel, daß  
es Ihnen gefallen wird.

**Patent-Drechselmaschinen.**  
verbunden mit der Reinigungsmaschine, ent-  
weder Holzgang oder Kreisgang (Levers)  
werden durch den Unterzeichneten zu Fabrik  
preisen mit bloßer Hinzufügung der Fracht  
und Versicherung zum Verkauf angeboten.  
Die Maschinen werden garantiert und falls  
sie nicht gut gehn, erhält der Käufer  
den angegebenen Preis zurückgezahlt.  
Näheres Auskunft ertheilt  
John A. Forney, Neu-Braunsfeld  
Agent der Maschinen.

Anzeigen.

Thomas S. Stribling, A. Dittmar,  
**Stribling & Dittmar,**  
San Antonio, Texas Co.

**Rechtsanwälte,**  
exercitieren in den Counties Berar, Comal,  
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und  
Wilespie. Land- und Probate Court-Ges-  
chäften, sowie dem Eintreiben von Geldern  
wid' besondere Aufmerksamkeit geschenkt.  
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

**Neue Apotheke  
von  
Köster & Zolle.**

Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich  
aufgeboten haben, zeigen hiermit an, das sie alle ihre  
Waren direct von New York und Deutschland erhalten  
und am besten haben, daß dieselben von vortref-  
licher Güte sind und daß durch directe Einkäufe sie in  
den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu ver-  
kaufen. Außer einem vollständigen Assortiment von  
Apothekenwaaren und Patentmedicinen haben sie auch  
Kardemummen, trockene und in Oel, gelochtes Veilch,  
Liquor u., ärmliche verschiedene Sorten, Sibirische  
Tapiace, Säge, Pfefferkörner, Chocolate u., empfangen  
Neu-Braunsfeld, den 6. October 1858.  
Dr. med. J. Köster,  
August Zolle.

**Guadalupe Hotel  
und Stage-Office.**  
New-Braunsfeld.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem respec-  
tenden Publikum sein neu eingerichtete'st-  
thaus, dasselbe ist an dem besuchtesten  
Theile der Stadt gelegen und unser Tisch ist  
stets mit dem Besten versehen, was der  
Markt und die Jahreszeit bietet. Zur  
Empfang von Durchreisenden haben wir ein  
besonderes Absteigequartier für Herren und  
ein besonderes für Damen, defgleichen einen  
größeren Parlor für Damen. Zur Bequem-  
lichkeit übernachteter Fremden haben wir  
eine hinreichende Anzahl kleiner Zimmer-  
zu Verbindung mit dem Gästehaus ist zu-  
gleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde  
samt den nötigen Wagenremisen.

Hinsichtlich aufmerksamer und freundlicher  
Betreuung ist der Unterzeichnete dem respec-  
tenden Publikum schon seit vielen Jahren be-  
kannt.  
J. Schmitz.  
Meitspferde und ein Saddle können  
jederzeit von mir geliehen werden.

**Franz Moreau,**  
Neu-Braunsfeld in Texas,  
Händler in:  
Lebe, emitteln aller Art,  
Weinen und Cigarenen in vollständiger  
Auswahl,  
Cigarenen, Tabak und Kautabak,  
Auschnittwaaren in allen passenden  
Sorten,  
Schönen und Stiefeln,  
Hüten aller Art,  
fertigen Kleidungsstücken und Blankets,  
Kurzen Waaren,  
Eisen und Eisenwaaren,  
Eiseln und Oelen, Farbepinsel,  
Fensterglas und Glaswaaren,  
Werkzeuge und Zinf,  
Stühlen und Schaufelstücken,  
so wie allen anderen für die Gegend passenden  
Waaren.

**Franz Moreau,**  
Neu-Braunsfeld,  
Herzoglich Nassauischer Consul für West-  
Texas.

**Hub. du Menil**  
(Eguinstraße, früher C. Höges  
Store)  
empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry  
Goods, Schönen, Hüten u. c. zu den bil-  
ligsten Preisen.

**I. J. Thomas,**  
**Attorney at Law,**  
Neu-Braunsfeld Texas,  
P. M. practizieren in allen Counties des vierten  
Gerichtsbezirks und in den Counties Guadalupe,  
Karnes und Comal u. c.

**F. Kreuz**  
empfiehlt sein neu eröffnetes Waarenlager,  
bestehend in Dry Goods, Hardware, Schu-  
hen, Hüten, Groceries u. c. zu billigen Prei-  
sen. Landprodukte, besonders Korn, Hüten,  
Talg, Stearinabfälle, verdorbenen Mast-  
und Speck, Butter, Eier u. c. werden im Austausch  
angenommen oder auch mit Cash bezahlt.

**Neu-Braunsfelder Seife,**  
14 Stangen für \$1  
bei F. Kreuz.

**Wheeler's  
Patent-Drechselmaschinen.**  
verbunden mit der Reinigungsmaschine, ent-  
weder Holzgang oder Kreisgang (Levers)  
werden durch den Unterzeichneten zu Fabrik  
preisen mit bloßer Hinzufügung der Fracht  
und Versicherung zum Verkauf angeboten.  
Die Maschinen werden garantiert und falls  
sie nicht gut gehn, erhält der Käufer  
den angegebenen Preis zurückgezahlt.  
Näheres Auskunft ertheilt  
John A. Forney, Neu-Braunsfeld  
Agent der Maschinen.

1875

## Nacht und Licht.

(Roman aus der deutschen Revolution von  
Dr. Lubowitz.)  
(Fortsetzung.)

Sie wissen also wo er sich befindet? fragte  
Egon.  
In Ungarn oder Croatien. Das Nähere  
zu erforschen eile ich jetzt dahin. Haben wir  
ihn, dann haben wir auch den Schlüssel des  
Geheimnisses.  
Gewiß, gewiß.

Dies sind die Nachrichten, welche ich er-  
langt habe und ich bedarf außer der Zufrie-  
denheit Sr. Durchlaucht nur der barren Un-  
terstützung von einigen Tausend Gulden,  
um die Spur der beiden Kinder weiter und  
zwar mit Kraft zu verfolgen.  
Die Verlegenheit Egons wuchs bei diesen  
Worten ungemein, aber er mußte gut oder  
übel die einmal begonnene Rolle festhalten.  
Sie haben schon die Post bestellt? fragte er.  
So ist es, entgegnete der Anteré, Sr.  
Durchlaucht wird die Gnade haben, mir  
diese Summe sogleich nach Preßburg nachzu-  
schicken.

Verlassen Sie sich darauf, mein Herr, es  
soll morgen sogleich geschehen, sprach Egon  
sehr erleichtert.  
Dann wäre Alles in Michtigkeit, entgeg-  
nete Jener seinen Hut ergreifend. Haben Sie  
die Güte mich der Gnade Sr. Durchlaucht  
zu empfehlen.

Ihre Eifer ist jedenfalls die beste Empfeh-  
lung, mein Herr.  
Der Mann ging nach einer der Thüren,  
die er öffnete. Egon bemerkte eine weit er-  
hellte Treppe.  
Ich werde Sie begleiten, mein Herr, sagte  
er.

D sorgten Sie nicht, ich fühle mich. Mein  
Häcker wartet an der Straßenecke, um jedes  
Auffsehen zu vermeiden. Sr. Durchlaucht al-  
ter Kavalier Daniel geleitete mich hier heraus,  
er wird jedenfalls, nachdem er sie von meiner  
Aufkunft berichtet hatte, zu dem Wagen zurück-  
gegangen sein.

Egon begleitete den Agenten die Treppe  
herab. Frischer Lustig wehte ihm an. Drau-  
ßen stieß der Wind heulend durch die Straße.  
Dieser durchdringende Sturm war für Egon  
sehr günstig, der große freie Raum zwischen  
dem Palais und dem von dem Rennwege her  
den Eingang bildenden Thor war menschen-  
leer. Der Wind wehte die am Palaisteportale  
brennenden Paternosternlichter umhüllend hin  
und her, so daß scheinbar oft für Augenblicke breite  
düstere Schatten über den Plaza hinfüh-  
ten. Nach einiger Zeit, als der Fremde fort  
war, eilte auch Egon ohne Mantel und Kopf-  
bedeckung auf die Straße und ließ dem Gla-  
cis zu. Ein Häcker nahm ihn auf.  
Er Gnaden haben halt seinen Hut, be-  
merkte der Kutscher lachend.  
Der Wind hat ihn mir entführt, antwor-  
tete Egon.

Schaun's Gw. Gnaden, hätten's in einem  
Häcker gefressen, hätten's a den Hut noch, 's  
geschickt Ihnen recht, warum wollen's den  
Kutscher hin zu verdienen geben.  
Als Egon im Wagen gesöhnt vor dem  
Sturme sah, hatte er erst Zeit, Reflexionen  
über das eben erlebte Ereigniß anzustellen.  
Es war fast fabelhaft, und hätte er nicht das  
Papier in seiner Tasche gehabt, welches ihm  
der Fremde übergeben, er würde es als einen  
tolle Spuck seiner Phantasie betrachtet ha-  
ben. Dieser Abend war für ihn ein merk-  
würdiger oder Gleichens. Valeria's Warnung,  
das Geheimniß das Agenten Sr.  
Durchlaucht und das ihm bevorstehende Ver-  
brechen an seinem Eigentum — in der  
That durchkreuzten sich wie in seinem Kopfe.  
Er kam sich wie ein Verursacher vor, der mit  
Mühe seine Bestimmung unter der Einwirkung  
fremden Geistes, den er fühlt, aber nicht ver-  
stehen kann, aufrecht zu erhalten freit. End-  
lich hielt der Wagen an — auf Egon's Uhr  
war es dreiviertel neun Uhr. Von der Stelle,  
wo er ausstieg, hatte er kaum hundert Schritte  
bis an seines Onkels Hotel. Die Hausthür,  
sonst stets geschlossen um diese Zeit, war es  
jedoch nicht, die Portierloge ganz sin-  
ker. Ohne gesehen zu werden, eilte Egon die  
Treppe hinauf nach seinem Zimmer, Niemand  
begegnete ihm, er schloß so geräuschlos als  
möglich auf und ehen so wieder zu. Sein  
erstes Geschäft war, die Bändmaschine in  
Bewegung zu setzen und Licht zu machen, sein  
Pult aufzuschließen und alle Papiere, die ihn  
und seine Freunde betrafen, herauszunehmen,  
bild lehrte sie in einer Flamme im Kamin

auf. Nachdem die Geschichte war, begab er  
sich in das Nebengemach, um der Dinge zu  
warten, die da kommen sollten. Raum hatte  
es neun Uhr geschlagen, als er die Thüre des  
ersten Zimmers öffnen hörte. Schritte meh-  
rerer Personen im Zimmer selbst vernehmbar.  
Egon hörte sie sprechen, der brandige Papier-  
geruch fiel ihnen auf. Die Stimme des  
größlichen Hausintendanten wurde laut.  
Schaun's Gw. Gnaden, Herr Rath, wann  
das der junge Herr Graf wußte, daß wir hier  
sein — er brächt uns halt um. Wenn nicht  
der alte Herr Graf mir befohlen hält, Ihnen  
mit dem Hauptschlüssel zu öffnen, i hätte  
schon mit gethan, dös hält mir nicht traut.  
Der Herr Intendant hat eine Courage wie  
ein Haase, spöttelte die Stimme eines Andern  
jedemfalls des gnädigen Herrn Rath — wenn  
Sr. Durchlaucht der Herr Staatsminister  
Fürst von Metternich befehlt, müssen sich alle  
Thüren öffnen.

Gott behüte! hat Sr. Durchlaucht dös be-  
fohlen? fragte der Verize ängstlich.  
Man ging an das Pult.  
Leise öffnete Egon die Verbindungsthür  
und sah die Augenblicke zu.  
Der Herr Rath hatte einen Begleiter bei  
sich, der recht wohl bewandert in der Hand-  
habung von Dietrichen zu sein schien, denn  
es dauerte nur wenige Augenblicke und das  
Palltschloß sprang auf.

Jezt werden wir bald fertig sein, sagte der  
Rath.  
Egon, der ihnen im Rücken stand, war un-  
bemerket über getreten.  
Erlauben Sie, daß dieser Einblick unter  
meiner Aufsicht geschieht, sagte er plötzlich.  
Heiliger Antoni von Padua! dös ist mein  
Iod! Ich die der Intendant in die Knie sin-  
kend.

Der Herr Rath samt seinem Spießgesel-  
len prallten erlebend zurück, die Gnaden  
unterlagen dem Eindruck dieses Schreckens  
so sehr, daß sie keines Wortes fähig waren.  
Dane sich um einen Wiederstand von ihrer  
Seite zu kümmern, drückte Egon das Pult  
wieder zu, dann fragte er: Haben Sie eine  
Dreher Sr. Durchlaucht des Fürsten Staats-  
ministers aufzuweisen, welche Ihnen einen  
Einbruch befehlt?

Nein! stammelte der Rath.  
In diesem Falle habe ich Sie als Räuber  
zu betrachten, entgegnete Egon mit Ruhe  
und gegen die und Räuber habe ich Waf-  
sen. Bei diesen Worten zog er ein Doppel-  
terzerol aus der Tasche, und den Hahn span-  
nend, rief er mit drohendem Tone: Hinaus!  
auf der Stelle hinaus, mein Herr, oder ich  
brauche meine Handreich!

Herr Graf, wie...  
Hinaus! kein Wort! ein Druck und die  
Kugel macht Ihrem Leben ein Ende!  
Näherwärts, das Auge mit Entsetzen auf die  
Mündung des Terzerols gerichtet, mit der  
Hand krampfhaft den Arm seines Spießge-  
selles fassend, wandte der Rath mit dem-  
selben aus dem Zimmer. Der Intendant lag  
ganz zerflarrt auf den Knien, er hatte weder  
den Muth aufzustehen, noch durch irgend eine  
Regung seine Gegenwart kund zu geben.

Gehen Sie! sagte Egon — Ihnen ver-  
setze ich. Diese Niederträchtigkeit machen auch  
den ehrlichsten Menschen zum Schurken —  
gehen Sie!  
Er Gnaden, mein Schuppatorn, der bei-  
lige Antoni von Padua, weih, daß ich ganz  
unschuldig bin. Der gnädige Herr Großpapa  
gaben mir den Befehl, ich müste gehorchen —  
ich habe halt Weis und Mund. Und dem  
Philipp mußte ich auch ein Geld zahlen, daß  
er Ihnen allen Lob mit zum Trauerjahr nam,  
um den Namenstag seines Vaters zu feiern.

Gehen Sie — ich werfe auf Sie meine  
Schuld.  
Mit gelegenen Nicken unter zahllosen  
Blicklingen verließ der Intendant das Zim-  
mer, welches Egon hinter ihm zurückgelte.  
Egon warf sich auch das Sopha und bedeckte  
mit beiden Händen das Gesicht. Ein seine  
Brust schwer belastendes Gefühl von Ekel und  
Abseten drückte ihn nieder. Als er sich von  
dieser drückenden Empfindung losgerissen  
stand er auf, um an den Staatsminister zu  
schreiben. Nach einiger Bestimmung warf er  
jedoch die Feder hin. Nein, sagte er zu sich:  
Mann gegen Mann! er soll erbleichen vor  
dem Vorwurfe seiner Schande.

In der Wohnung der Steinholzer schon  
Familie gab einen gewaltigen Aufruhr.  
Der Nazi war nach Hause gekommen mit der  
Nachricht, daß er den Herrn Ferdinand ge-  
sehen und wieder gar kein Lobndienter sei,  
sondern ein tiefer vornehmer Cavalier, ein  
Berwärtler der vornehmen Dame, die das

schöne Albus verloren gehabt habe. Babel  
hörte der Nachricht mit der scheinbar dumpfen  
Gefühllosigkeit zu, die man gewöhnlich an  
Leuten bemerkt, welche schon zu schwer vom  
Unglück heimgesucht worden sind, als daß sie  
noch großer Erregung fähig wären. Die  
Mutter aber schlug die Hände zusammen  
und schrie: Ah Jesu Maria, Joseph, wann  
dös der Vater erfährt, der mordfaherit ihn!  
— Abends spät kam der Steinholzer nach  
Haus. Der Nazi platzte mit seiner Entdeckung  
heraus.

Der Steinholzer schaute bald Babel, bald  
sein Weib an und sagte dann wie Jemand,  
der über etwas mit sich in Michtigkeit gefom-  
men ist: 'S ist gut, Nazi, 's ist ganz gut —  
morgen soll's uns a kennen lernen, die hoch-  
geborenen Leut und i weit drauf, sie werden's  
genug an unser Bekanntschaft haben.

Mann, was willst denn? fragte Anzel  
zum Tod erschrocken. Was i will? Ad, i will  
mein Schwiegerfamilie kennen lernen, mir  
weiter. Der Steinholzer sagte das mit einem  
Humor, der tief erschütternd auf die Frau  
und Babel wirkte, sie schweigen, der Steinholzer  
sagte: Du bist deut mein Vaterland bei Tag  
dös ist a Ebre für Di. Und zu seinem  
Weibe sprach er: Anzel, Du bist die Haus-  
mutter — i geb Dir auf, daß Du für d' Fa-  
milie Steinholzer sorgst, daß sie fein prä-  
chtiglich ausschaut. Wann i wieder komm,  
dann sähern wir vor.

I verließ Di mit, Mann! Jesu Maria,  
Joseph! Du bist so springig und lachst  
so dazu, daß mir's eiskalt und trübbich wird.  
Mir ist grad a so, stammte der Steinhol-  
zer bei — aber weißt, man muß mit von Al-  
tem haben, drum will i's eiskalt behalten  
und den Andern, den Schnipsern und mis-  
erabiln Volk trübbich machen. Am 11 Uhr  
bin i wieder da, iher werdet's alle drei in  
Gala sein — so befehlt i's.

Daß der Steinholzer etwas Außersordent-  
liches im Sinne hatte, das was der Frau  
wohl klar, aber was? das konnte sie nicht  
errathen. Indes seinem Befehl mußte un-  
weigerlich gehorcht werden, dagegen ließ sich  
sein Einwand machen — Steinholzer, so arm  
er auch war, hatte in seiner Familie den voll-  
kommensten Besitz der Würde eines Ober-  
hauptes sich zu erringen gewünscht. Als er um  
11 Uhr nach Hause kam, mußerte er mit  
einem süchtigen Blide seine Familie, dann  
sagte er befallig: So dürfen's doch nicht sa-  
gen, daß wir Lumpen sind. Nazi, geh, hol  
meinen Halm, meine Stiefeln und meinen  
Hut, den Spaton bringst a mit — hörst's  
Bub?

Wohin will der Vater gehen? fragte Ba-  
bel zu ihm tretend — doch nicht zu...  
Was sähst denn? entgegnete Steinholzer  
— zum Herrn Ferdinand will i mit euch.  
Und dazu hab ich a Recht, weißt's? Er hat  
mein Kind geschändet, und war's ihm zu  
schick einem Spaher gut genug, solch ihm a  
gut genug zur Frau sein — dös mein i.  
Deswegen hob ich's geschickt, daß ihr euch in  
Gala anziehen sollt, daß ihr euch in Gala  
sollt, daß wann etwa sein Vater oder seine  
Mutter oder sonst wer von seiner Familie da  
sein sollt, sie mit sagen können, wir wären a  
lumpige Familie.

Babel sagte ihm an, diesen Entschluß auf-  
zugeben. Die Schande ist mein Iod! sagte  
sie.  
Eten well's a Schand' ist soll's davon er-  
löset werden, dös ist mein Pflicht — und  
jezt Abi! ich hab's beschloffen, dös ist ge-  
nug!

Frau Emerentia wagte gar nicht erst ein  
Wort zu entgegnen, aber sie lebte am ganzen  
Leibe.  
Steinholzer hatte in sehr kurzer Zeit seine  
Arbeitskleider mit dem Galahabit, wie er  
einen ziemlich abgetragen langen blauen  
Rock, eine kurze weiße Weste, etwas stark ver-  
bleichte rotzfarbene Hosenkleider, die zufällig  
vom Tandel (Trödel)markt in seinen Besitz  
geändert waren und hohe Daafstiefeln  
zu nennen pflegte, vertauscht.

Jezt kommt's, Familie! Nazi, voran!  
Mit diesem Commando zugleich den breit-  
krämpigen, zwei Jahrzehnt in der Mode zu-  
rückstehenden Hut mit großer schälener  
Schalle auf den Kopf stülpend, den Spaton,  
einen unförmlichen Hobstod mit widem Mes-  
singschnepfe in der Rechten tragend, gab er das  
Zeichen zum Aufbruch.

Babel schwannte, Steinholzer nahm sie am  
Arm, Emerentia ging an Babel's Seite,  
Nazi voran. So zogen sie die Anter- und

Waaggasse durch auf die alte Wiedner  
Hauptstraße, von wo aus sie, das Glacis  
durchschreitend, bald durch die Augustiner-  
Bastei die Gasse gleichen Namens erreichten  
und nun wenn auch noch ziemlich entfernt,  
doch fast in grader Richtung zur Herrengasse  
sich befanden. Kein Wort war bisher zwi-  
schen ihnen gewechselt worden.

Babel brach das Schweigen endlich. Ba-  
ter, sagte sie leise — Du willst mich dahin  
führen, wo der Nazi den Ferdinand gesehen  
hat.

Freilich, dös ist gewiß, war Steinholzers  
Antwort.  
I tritt Di, Vater, setz mi mit solcher  
Schand aus, i müßt sterben vor Gram.  
Ja's wahr, was der Nazi sagt, daß der Fer-  
dinand ein vornehmer Cavalier ist, der mi  
betrogen hat, dann bin i unglücklich genug  
und i glaub nit, daß i die Schand überleb'.  
Des armen Mädchens Stimme war so zit-  
ternd, daß selbst Steinholzer eine Anwand-  
lung von schmerzlichem Kummer nicht unter-  
drücken konnte; an den grauen Wimpern  
perlte ihm ein Tropfen.

Er machte Front gegen Babel und sagte  
mit tiefem Gefühl: I hab a Ebr —  
weißt's? Diese Ebr muß i behaupten.  
Wann i a arberit' und meine Hand hart  
sind, aber a rechtschaffen Mann bin i halt  
immer. Sein's die Eltern oder die Familie  
des Herrn Ferdinand a rechtschaffen, da  
werden's wohl a sauer Gesicht machen, aber  
sagen werden's doch, er muß di betrauchen.

Babel stieß einen schweren Seufzer aus —  
das arme Mädchen schien an dieser Hoffnung  
zu zweifeln.  
Steinholzer nahm sie unter den Arm, und  
die Familie zog nun über den Joseph- und  
Michaelplatz in die prächtigen Herrengasse  
hinan.

Der Nazi bemerkte, sich zurückwendend,  
daß es hier ein wenig anders aussähe, wie im  
Kapungsthal, ihrer Heimath.  
Endlich standen sie vor dem Falkenhayn-  
schen Hotel. Der Portier, ein wohlgenähter  
Substanz, erkannte nicht wenig, als die  
Familie Einblick begeherte.

Wer seid's denn? fragte er.  
Steinholzer sagte: Wir wollen dem Herrn  
Ferdinand a Freud machen.  
Der anmaßende Ton des Portiers hätte  
bald einen Streit herbeigeführt, Nazi wurde  
der Vermittler, indem er den Mann mit dem  
Stech daran erinnerte, daß er (Nazi) gern  
schon da gewesen sei, um der gnädigen Com-  
tesse Valeria das verlorene Dsch zu zufuhellen,  
und heute käme er mit Vater, Mutter und  
Schwester, weil's — der Herr Ferdinand  
so befohlen hätte.

Wenn dös ist, mögts an gehen; oder seid's  
böshäcker, 's beist mit Herr Ferdinand, son-  
dern Herr Graf Ferdinand von Falkenhayn,  
bemerkte der Portier mit einer gewissen gnä-  
digen Protektionen.

So hatten sie den Einlaß gewonnen und  
stiegen nun die Treppe hinauf.  
Babel zitterte heftig. Das Innere des  
Hauses, das reich kronierte Treppengeländer  
mit den in Ketten hängenden Bronceclampen,  
die antiken Figuren aus Marmor, die auf  
den Stufenabspalten gleich Wächtern auf Piz-  
destalen ruhten, Alles was sie hier sah, mebrte  
ihre Bestürzung, ihre Angst; sie fühlte, daß  
sie in einer ganz andern Sphäre sich befand.  
Sie verthüllte ihre veränderte Gestalt so sorg-  
fältig, als nur mit dem nicht allzu großen  
Umhanglücke möglich war, die Aermste  
wollte ihr Unglück verbergen. Selbst Stein-  
holzer schien etwas befangen zu sein, nur  
Nazi allein wies sich mutbig. Hier ist's sou-  
ber, gelt? ufe, i möcht schon a großer Herr  
sein, sagte er. Ohne Umstände trat er voran  
ins Vorgimmer. Zwei Lakaien saßen in dem-  
selben. Mit Bewunderung betrachteten sie  
die Ankömmlinge.

Was soll denn die's fragte der Einz.  
Steinholzer eröffnete ihnen sein Begehrt,  
mit dem Grafen Ferdinand zu sprechen.

Darauf folgte ein runder Abschlag, der  
junge Herr Graf sei bei der Gräfin Groß-  
mama, und überhaupt werde er mit einer  
solchen Gesellschaft nicht zu sprechen haben.

Abends nit so bald, sagte Steinholzer  
anfassend — wir sein ehrliebe Leut, der Herr  
Ferdinand aber ist ein Schnipser, der Zug  
Trug bei uns ausgeübt hat, wann's dös wis-  
sen wollen.

Eine solche Sprache in einem prächtigen  
Vorgimmer war zu stark, ein Wort gab das  
Andere, Steinholzer's rauhe Stimme wurde  
bald überlaut und da es einem der beiden  
Lakaien einfiel, ihn thätlich hinaus zu beflei-  
ßern, entspann sich ein Lärm, der von den



Die Regierung wird die Prisen halten, bis von Spanien darüber Verhaltungsbeispiele eingehen. Der Sumter wurde beschoßen in der Nacht vom 12. Juli. Geiern wurde eine Schlacht mit Rich Mountain geschlagen. Die Südl. 2000 Mann stark, unter Col. Pegram, wurden umringt. Das Geschütz dauerte 4 1/2 Stunden. Die Südl. verlor, verloren an 60 Tode und hatten viele Verwundete. Mehrere Gefangene, viele Pferde und 6 Kanonen wurden ihnen genommen. Die Federalen verloren nur 20 Mann an Toden und hatten 40 Verwundete.

Wemp 13, 15. Juli. Nach Little Rock ist die Nachricht über Vocahontas gekommen, daß Gen. McCulloch mit 12,000 Mann die 11,000 Mann starken Federaltruppen bei Springfield angegriffen und besiegte habe. Von den Federalisten blieben 900 und von den Südl. 200. 12,000 der Federaltruppen ergaben sich ohne Bedingungen.

General J. J. Chambers, dessen Name wir heute auf der Candidatenliste bringen, ist einer der verdienstvollsten texanischen Veteranen. Er ist ein Veteran von 1826, wo er 3 Jahre lang die Gefolge, Wehrkräfte und Institutionen dieses Landes führte. Im Jahre 1829 wendete Chambers nach Texas und im Jahre 1834 wurde er zum Oberrichter dieses Landes ernannt. Schon damals trat er in Verbindung mit den beiden Repräsentanten von Texas gegen die Annahmen von Santa Anna in die Schranken. In der darauf folgenden Revolution, welcher Texas seine Unabhängigkeit verdankt, wurde Chambers zum Generalmajor in der Armee ernannt und brachte als solcher 1900 zusammen, die er meist auf eigene Kosten bewaffnete und equipierte. Später machte Gen. Chambers der Republik Texas ein Geschenk mit 6 Heilbüchern.

General J. J. Chambers, dessen Name wir heute auf der Candidatenliste bringen, ist einer der verdienstvollsten texanischen Veteranen. Er ist ein Veteran von 1826, wo er 3 Jahre lang die Gefolge, Wehrkräfte und Institutionen dieses Landes führte. Im Jahre 1829 wendete Chambers nach Texas und im Jahre 1834 wurde er zum Oberrichter dieses Landes ernannt. Schon damals trat er in Verbindung mit den beiden Repräsentanten von Texas gegen die Annahmen von Santa Anna in die Schranken. In der darauf folgenden Revolution, welcher Texas seine Unabhängigkeit verdankt, wurde Chambers zum Generalmajor in der Armee ernannt und brachte als solcher 1900 zusammen, die er meist auf eigene Kosten bewaffnete und equipierte. Später machte Gen. Chambers der Republik Texas ein Geschenk mit 6 Heilbüchern.

Wahl. In Gemäßheit einer am County Comal, § 20, v. M. erlassenen Proclamation des Gouverneurs des Staates wurde die Unterzeichnung auf Montag den 2. August d. J. eine Wahl an für einen Gouverneur und einen Lieutenant-Gouverneur des Staates, einen Commissioner der General-Landoffice, einen Senator, 31 Senat-District, einen Repräsentanten, 66. District, einen Districtrichter, 4. District und für so viele Countybeamte, deren Stellen zur Zeit unbesetzt sind.

Die Stimmzettel werden während der gesetzlichen Stunden an den nachgehends benannten Plätzen offen sein:
Wahlpl.
No. 1. Court-house
No. 2. F. Noltes house
No. 3. School house
No. 4. Comal creek
No. 5. Jacob Herrings house
No. 6. Essers house
No. 7. Gottl. Schmidts house
No. 8. H. Hattos house
No. 9. F. Altes house
No. 10. Chr. Speisers house

Die 400 Millionen, welche Lincoln zur nachdrücklichen Führung des Krieges haben will, werden wohl nicht durch eine Anleihe aufgebracht werden können; aber wenn auch eine Anleihe ermöglicht werden könnte, so würde dieses Experiment, um Geld

für den Krieg herbeizuschaffen, zu langsam von Statten gehen. Die radikalsten Blätter des Nordens schlagen deshalb eine directe Taxe vor, eine Farmtaxe, Polltaxe, Charitaxe, Abrentaxe etc.

Die Anerkennung des Königreichs Italien ist von Frankreich offiziell bekannt gemacht worden. Ein Complot um den General Garibaldi zu ermorden ist entlarvt worden. Die ungarischen Adressen sind nicht legal sondern feindselig gegen die Krone wor, so ist sie mit dem Befehl zurückgegeben worden, sie zu ändern, widrigenfalls der Landtag aufgelöst werden soll.

Die ungarischen Adressen sind nicht legal sondern feindselig gegen die Krone wor, so ist sie mit dem Befehl zurückgegeben worden, sie zu ändern, widrigenfalls der Landtag aufgelöst werden soll.

Die ungarischen Adressen sind nicht legal sondern feindselig gegen die Krone wor, so ist sie mit dem Befehl zurückgegeben worden, sie zu ändern, widrigenfalls der Landtag aufgelöst werden soll.

Die ungarischen Adressen sind nicht legal sondern feindselig gegen die Krone wor, so ist sie mit dem Befehl zurückgegeben worden, sie zu ändern, widrigenfalls der Landtag aufgelöst werden soll.

Die ungarischen Adressen sind nicht legal sondern feindselig gegen die Krone wor, so ist sie mit dem Befehl zurückgegeben worden, sie zu ändern, widrigenfalls der Landtag aufgelöst werden soll.

Die ungarischen Adressen sind nicht legal sondern feindselig gegen die Krone wor, so ist sie mit dem Befehl zurückgegeben worden, sie zu ändern, widrigenfalls der Landtag aufgelöst werden soll.

Die ungarischen Adressen sind nicht legal sondern feindselig gegen die Krone wor, so ist sie mit dem Befehl zurückgegeben worden, sie zu ändern, widrigenfalls der Landtag aufgelöst werden soll.

Die ungarischen Adressen sind nicht legal sondern feindselig gegen die Krone wor, so ist sie mit dem Befehl zurückgegeben worden, sie zu ändern, widrigenfalls der Landtag aufgelöst werden soll.

Die ungarischen Adressen sind nicht legal sondern feindselig gegen die Krone wor, so ist sie mit dem Befehl zurückgegeben worden, sie zu ändern, widrigenfalls der Landtag aufgelöst werden soll.

Die ungarischen Adressen sind nicht legal sondern feindselig gegen die Krone wor, so ist sie mit dem Befehl zurückgegeben worden, sie zu ändern, widrigenfalls der Landtag aufgelöst werden soll.

